



**BUND**  
Naturschutz  
in Bayern e.V.

# Pressemitteilung

**Vortrag Trockene Sommer - blühende Gärten der BUND Naturschutz Ortsgruppe Marktheidenfeld**

Marktheidenfeld,  
02.12.2015

**Kakteen wachsen nicht in Sümpfen und Seerosen nicht in der Wüste**

PM der BN Ortsgruppe

Marktheidenfeld



**Sprecher:**

Rainer Fleuchaus  
Erich Perchermeier  
Ulrich-Willer-Str. 3  
97828 Marktheidenfeld  
Tel.: 09391-4378  
Email: [erge.perch@freenet.de](mailto:erge.perch@freenet.de)

So knapp lässt sich umschreiben, wie unsere Gärten im Bezug auf den Klimawandel, den wir in diesem Sommer heftig gespürt haben, zu gestalten sind. „Trockene Sommer - blühende Gärten“ lautete das Motto des Vortrages, den die Gartenbautechnikerin Elisabeth Fleuchaus auf Einladung der BUND Naturschutz Ortsgruppe Marktheidenfeld in der Volkshochschule Marktheidenfeld gehalten hatte. Gerade für trockene vollsonnige Beete gäbe es eine Vielzahl von Blütenpflanzen, die in der Natur in Steppengebieten vorkommen. Interessante Vertreter sind hier zum Beispiel Gaura, Salbei, Duftnessel, Fette Henne und Neuzüchtungen von Iris und Aster. Alle diese Pflanzen lieben trockene, durchlässige und gut belüftete Böden. Die Wurzelkonkurrenz von Sträuchern und Bäumen und deren Falllaub vertragen sie dagegen schlecht. Auch Düngergaben sind hier fehl am Platz und schaden den anspruchslosen Pflanzen. Wenn man hier mulchen möchte, dann mit Kies oder Schotter, die auch unter das Substrat gemischt für ausreichende Belüftung und Wasserabzug sorgen.

<http://www.main-spessart.bund-naturschutz.de/ortsgruppen/marktheidenfeld.html>

Die Pflanzenauswahl für trockene halbschattige Standorte unter Gehölzen gestaltet sich wegen Wurzelkonkurrenz und Laubfall schwieriger. Hier haben sich in diesem Jahr unter anderem Pfingstrosen und Bergenien bewährt. Letztere eignet sich auch sehr gut zur Unterpflanzung der erstaunlich trockenverträglichen Eichenblättrigen Hortensie im trockenen Schatten. Es muss nicht immer Blüte sein: auch unterschiedliche Blattformen bieten reizvolle Bilder und Erholung für das Auge.

Staudenbeete – das wurde im Vortrag sehr deutlich – kommen nicht ganz ohne Pflege aus. Der Aufwand lässt sich aber durch geschickte Pflanzenwahl und effiziente Pflegemaßnahmen auf ein Minimum reduzieren. Letztlich machen die blühenden Beete dann nicht mehr Arbeit als ein in die Jahre gekommener Kies- oder Schotter-Vorgarten, dessen Unkrautvlies von Löwenzahn und Quecken ignoriert und durchwachsen wird. Zudem wirken sich die modernen ‚Steinwüsten‘ in ihrer zunehmend großen Zahl negativ auf das innerörtliche Klima aus – vom tristgrauen optischen Eindruck einmal ganz abgesehen!

Foto: Elisabeth Fleuchaus